

Bad Dürkheimer Woche

10. Febr. 1974

Aus unserer Stadtgeschichte

„Das zu Gott seufzende Dürkheim“

—Ein Dokument aus Dürkheims schweren Zeiten—

von Gg. Feldmann

Vielen von uns sind noch die letzten Tage des 2. Weltkriegs in Erinnerung, als ein großer Teil unserer Stadt am 18. März 1945 in Schutt und Asche versank. Auch sind die anschließenden Not- und Hungerjahre noch nicht vergessen. Welche Notzeiten Dürkheim in früheren Jahrhunderten erlebte, zeigt ein Dokument auf, ein in Form eines Heftchens gedrucktes Gebet, dessen Titelblatt wie folgt lautet:

„Das zu GOTT seufzende Dürkheim

in einem besonderen Gebet, welches um Abwendung der in den Jahren 1630 bis 1640 eingerisenen großen Kriegs- Pest- und Hungers Noth in Dürkheim an der Haardt bey dem Schluß jedesmahligen Gottesdienstes durch einen Schüler-Knaben öffentlich gesprochen und jetzo auf vielfältiges Begehren nebst einer kurzen historischen Nachricht zum Druck befördert worden von Johann Karl Liernur, Hochgräfl. Leiningen-Hartenburgischen Hoffpredigern und Pfarrern zu Dürkheim.

Grünstadt. Gedruckt bey Johann Rudolph Bertsche 1740.“

Da der 2. Teil des Gebets —wie schon oben gesagt— historische Nachrichten enthält, lassen wir nachstehend diesen Teil wörtlich zu uns sprechen:

„... Als der gerechte Gott ehemalen durch seine Propheten der herrlichen Stadt Jerusalem und dem gesegneten Lande Israel angedrohet, daß sie sollen wüste werden von allem, so darinnen sey um des Frevels willen ihrer Einwohner, deßwegen auch über diese zugleich ein dreifaches schreckliches Wehe ausgerufen, Schwerd, Hunger und Pestilentz. Ein solches hat im nechst vorhergehenden Jahrhundert, wie gantz Teutschland, so auch die fruchtbaren Leiningischen Grafschafften absonderlich in hiesigen Gegenden ebenfalls erfahren. Fragt man, woher solcher Jammer entstanden? So sage niemand mehr: Weil Churfürst Fridericus V. sich die Böhmische Königl. Kron aufsetzen lassen. O nein: Die redlichen Vorfahren haben aufrichtig bekennet: es seyen hieran ihre übermachten Sünden Schuld gewesen. Um dieser willen straffte nun der erzürnte Gott das gantze Land.

1. Mit dem Schwerd, welches, da es einmal aus gezucket war, 30 ganzer Jahr lang, von 1618 bis 1648 nicht mehr an die Scheide gefahren. Die Kriegs Noth nahm dergestalt überhand, daß der von denen mehr als barbarischen Soldaten erlittenen grausamen Gewaltthätigkeiten halben, in dem offenen Lande Niemand wohnen können, sondern jedermann von Hauß und Hof aus weichen müssen. Die Flucht geschah zwar von den benachbarten Land-Leuten gen Dürkheim, woselbst sie sich 16 Jahr im größten Elend aufgehalten, binnen welcher Zeit in allen Dorffschafften kein einziger Gottesdienst verrichten werden können.

Allein auch von hier mußten sie mehrmahlen allesamt auf das Gräfl. Schloß Hartenburg flüchtig werden und ihre noch übrige Armseligkeit denen Kriegerischen Räubern vollendt zur Rapuß hinderlassen. So wehe nun die oft wiederholten Streiche dieser scharfen Krieges-Ruthe mögen getan haben, indem das gantze Land auf und ab völlig verheeret worden, so waren doch immer noch sehr viele, die sich von ihren Sünden nicht gebessert, darum liesse sie der gerechte Gott auch seine andere große Ruth, nämlich

2. Pestilentz treffen. Diese giftige Seuche wütete von 1632 bis 1637 in hiesiger Gegend und am gantzen Rheinstrom so entsetzlich, daß dadurch viele Oerter von allen ihren Einwohnern entblöset worden. Gott sey ewig Danck, der unser Land nun bey 63 Jahr her vor diesem Würger bewahret hat. Da hingegen vorher innerhalb 70 Jahren die Pest dreymal allhier grassiret hat, nemlich von anno 1595, da allein in Dürkheim 650 Menschen an dieser Seuche gestorben, bis 1666 und 1667. In welchen beyden Jahren hieselbst 336 Personen hieran sind zu Grabe gebracht worden. Weil aber das Maaß der Sünden in vorherigen guten Zeiten so gar überhäufft angefüllet worden, so war bey all solchen harten Begegnissen in diesen bösen Zeiten der Grimm Gottes noch nicht besänftiget: Sondern es ließe der hoch-erzörnte Gott die Strenge seiner Gerechtigkeit mit noch viel empfindlichem Schlägen durch eine weit schärfere Straff-Ruth offenbar werden, da er über alles das bißhero erlittene auch

3. Eine unsägliche Hungers-Noth ins Land schickte. Diese entstunde nun nicht aus Mißwachs. Nein! Gott ließ die Erde Wein, Frucht und allerley Gewächs zur Lebens Erhaltung genug hervorbringen. Allein die Barbarische Soldaten raubten solches denen armen Einwohnern vor dem Maul hinweg und was sie nicht

mit tortschneppen konten, das verwüsteten sie. Woher denn ein solches Elend entstanden, daß es mit keiner Feder zu beschreiben ist. Die arme Leuthe, so nicht für schwartzen Hunger ihren Geist aufgeben wolten, musten mit Graß, Wurtzlen, dürrem und grünem Laub, ungesalzen und ungeschmolzen, mit Hunden, Katzen, Ratten, Mäusen und anderm Ungeziefer, mit Pferd-Rinds- Schaf- und anderer Tiere Häuten, wann sie solches haben konten, ihr Leben zu erhalten suchen. Wurde ein verrecktes Viehe nach dem Schind-Acker geführt, so folgten sie Hauffen weiß nach und schnitten dem Meister von solchem Aäsern das Fleisch unter den Händen mit solchem Ungestümm hinweg, daß er kaum sich erwehren konte, das Fell abzuziehen. Das Fett am Eingeweid und das Marck aus den Beinen brauchten sie zum Suppen schmelzen. Auch schoneten sie derjenigen verreckten Tiere nicht, welche schon viele Wochen hin und Wider auf dem Felde gelegen, ob sie schon faul und stinkend waren. Ja, die verhungerten Leute schlugen einander selbst tod und verzehreten hernach die Ermordeten. Von denen durch einen natürlichen Tod verstorbenen

haben die Geschwistere und nächste Bluts-verwandten das Fleisch abgeschnitten und solches sich zur Speise bereitet. An vielen Oertern waren die menschliche Toden Körper auch in den Gräbern nicht sicher, daß die Obrigkeit, wie zu Wormbs und Neustatt an der Haardt geschehen, die Kirchhöfe mit einer starken Wache versehen müssen, um die vor bitterm Hunger verschmachtende Leute von selbigen abzuhalten. Erschrecklich! Sie stiegen so gar auf Galgen und Rad und nahmen der gehangenen und aufgeflochtenen armen Sünder Leichnam von denselben zur Speise ab. In Summa der Jammer war so groß, daß man wohl sagen kan, die Hungers-Noth zu selbiger Zeit sey fast gröser als die zu Samaria und Jerusalem gewesen ...“

Die hier gegebenen schrecklichen Nachrichten sprechen für sich. Wir geben sie daher ohne weiteren Kommentar wieder. Manches über diese Zeiten ist ja aus der Literatur bekannt. Auch im Bad Dürkheimer „Grünen Buch“ ist eine Nachricht aus dem 30jährigen Krieg enthalten: Am 21. Februar 1632 haben die Spanier von Frankenthal her „den hiesigen Flecken ganz ausgeplündert, alles Zerschlagen und elendig, daß es zur erbarmen gewesen gehandelt, das Vieh und Pferd alles hinweg getrieben ...“

Später, im Jahr 1674, während des sog. „Holländischen Krieges“, berichtet uns ein Eintrag im „Grünen Buch“ (S. 242) von der Niederbrennung des Rathauses und eines Teils der Stadt. Hier der wörtliche Bericht:

„Zu wissen sey hiermit, daß nachdem im Jahr 1674 der frantzösisch General Turenne mit seiner Armee ohnfern Newstatt (= Neustadt) dieser Nachbarschaft gelegen, hat sich eine starke Parthey, bestehend in etlich 1000 Mann, Frantzosen, Engländer und Irrländer zu Fuß und Pferd vor alhiesig Flecken gezogen, denselben ausgeplündert, viehl Pferd und Alles weggetrieben, viehl Leuth nieder und Todt geschossen, eigentlich gar den Meisten Theil des Orths abgeprandt und drey Glocken aus der Kürche sambt einer vom damaligen Rathhauß geraubt. Im übrig über die Maßen barbarisch gehandelt. ... Ist geschehen den 21. July oben angesagten Jahres 1674“.

Die Truppen zogen damals auch vor die Hardenburg, wo sie aber nichts ausrichten konnten und dann den unterhalb der Burg befindlichen gräflichen Viehof niederbrannten. Am Rand zu obigem Eintrag ist hierzu im „Grünen Buch“ vermerkt:

„(Vor) das Haus Hartenburg gezogen, dasselbige zu überrumpeln vermeint, nachdem sie aber solch widerstand befunden, daß mit hinterlaßung vieler Todten ohnverrichter Sach sie wieder abziehen mußten, haben zuvorderst den Harttenburger Viehehoff angesteckt und alles Herrschafft. Vieh darin verbrandt“.

Über die fast gänzliche Niederbrennung der Stadt am 25. September 1689 hat uns Lehmann (Das Dürkheimer Thal S. 67)

einen Bericht hinterlassen. Lehmann sagt, daß alles niedergebrannt wurde und nur die hohen, geschwärtzten Mauern der St. Johanniskirche (= Schloßkirche) sowie einiger feuerfester adeliger Hofhäuser über Schutt und Zerstörung hervorragten. Weniger bekannt ist ein Brief des Oberfauths Reinhardt Voltz vom 26. September 1689 an den Grafen zu Leiningen, seinen Herrn. Der Brief liegt in Kopie im Stadtarchiv (IIA23). Hieraus folgende Einzelheiten:

„... meine beyde Häußer sambt allem zugehör seint durch das feuer totaliter ohn einzig überbliebenen Haußrath zusamt meinen Fäbern ... in rauch aufgefliegen, mein übrig gebliebenes Viehe vom vorigen Raub ist alles dahin und bin also zum armen bettelman gantz qualificirt. ... daß die herrschafft. gebäu in Dürkheim ausser dem neuen Bau über der Küchen im Stauffenberger Hoff, so noch stehet, insonderheit aber der Zehent Hoff (= Zehnthof) sambt allen Keltern in der aschen liegt In sum-

2023/0218

ma der schauten und große Jammer, indem auch die Kirchen ausgebrannt biß auff das gemäuer, die Glocken herunter gefallen + gesch.moltzen, ist nicht zu beschreiben, wie dan Wachenheim, Deitesheimb, Freins., Franckenthal, Dirmstein + anderen orten dem bericht nach dergleichen beschehen. ...Es hat sich die gestalt in Dürkheim dergestalten verändert, daß man sich nicht mehr darin finden kann und weiß ich für meinen Theil nicht wohin. ..."

Welche Parallelen zu 1945 ! Wenn nicht das altertümliche Deutsch wäre, könnte der Brief nach dem 18. März 1945 geschrieben sein, besonders der letzte Satz !

Die damals ausgebrannte Schlosskirche konnte erst 10 Jahre danach wieder instandgesetzt werden. Hierüber finden wir im Dürkheimer luth.Kirchenbuch folgenden Eintrag:

„Anno 1699 d.25.Aug. ist Meister Andres **Ernst**, Maurer und Steinsetzer von Lamsheim unsere in dem Krieg verbrannte und ruinierte Kirche veracordiert worden zu 200 Gulden, 1 Ohm Wein und ist Er d. 19. October damit fertig worden indem Er die gewölb und die pfeiler so durch den Brand sehr verderbt, wieder fein und sauber aufgebessert hat.

Den 20. October 1699 sind die fenster in dem Chor wieder gemacht und eingesetzt worden und hat die Kirche die materialia gestellt. Kosten bey 80 Gulden“.

Dem aufmerksamen Leser wird auffallen, daß in dem eingangs genannten Gebet mit keinem Wort auf die Niederbrennung der Stadt im Jahre 1689 eingegangen wird. Dies kann daher rühren, daß das Gebet noch vor dieser Zeit entstanden ist, zumal ja im Titelblatt erwähnt wird, daß es lange vor der Drucklegung im Jahre 1740 bei jedem Gottesdienst durch einen Schülerknaben gesprochen wurde.



Standesamtsnachrichten

Beurkundete Geburten im Monat Januar 1977

- 4.1. Melanie Schmitt, Tochter von Gerhard Schmitt und Gabriele Schmitt geb. Scherf, Hausener Weg 27
- 6.1. Alexander Strohbeck, Sohn von Kurt Walter Strohbeck und Irene Strohbeck geb. Seib, Hausener Weg 36
- 7.1. Simone Luise Dilg, Tochter von Klaus Willi Dilg und Waltraud Luise Dilg geb. Endlich, Mannheimer Straße 11
- 7.1. Tobias Cherdron, Sohn von Ernst Eberhard Cherdron und Dorothea Esther Cherdron geb. Theisohn, Neuhofen, Kirchgässel 1
- 7.1. Matthias Geiger, Sohn von Walter Geiger und Heidrun Katharina Helene Geiger geb. Tomozyk, Weisenheim am Sand, Fahrgasse 16
- 9.1. Jessica Schlick, Tochter von Gerhard Schlick und Erika Gerda Schlick geb. Glaser, Lamsheim, Mähltorstraße 7a
- 10.1. Janina Maren Kellerhoff, Tochter von Adolf Kellerhoff und Marita Theresia Kellerhoff geb. Trzaskowski, Lamsheim, Breslauer Straße 16
- 10.1. Kerstin Gisela Brem, Tochter von Heinz Josef Brem und Brigitte Maria Brem geb. Endres, Großkarlbach, Marktbergstr.9
- 10.1. Frederik Björn Jessen, Sohn von Dipl.-Kfm. Klaus Dieter Jessen und Ute Hilde Jessen geb. Heddaeus, Wachenheim, Mandelring 27
- 13.1. Andreas Gaschott, Sohn von Udo Reiner Gaschott und Katharina Gaschott geb. Walter, Dannstadt-Schauernheim, Untergasse 20
- 15.1. Carolin Wetzel, Tochter von Hans Peter Wilhelm Wetzel und Irma Katharina Wetzel geb. Fesser, Weisenheim am Sand, Theodor-Heuss-Straße 2
- 15.1. Dirk Walter, Sohn von Egon Friedrich Wilhelm Walter und Roswitha Walter geb. Högner, Freinsheim, Am Zwinger 4
- 18.1. Volker Klein, Sohn von Erwin Ludwig Klein und Margot Klein geb. Ellenberger, Kallstadt, Freinsheimer Straße 6
- 19.1. Christian Schumann, Sohn von Lothar Schumann und Erna Schumann geb. Staudinger, Erpolzheim, Kirchgasse 51
- 19.1. Nicole Heike Weis, Tochter von Günter Weis und Heidrun Anna Weis geb. Koch, Frankenthal-Flomersheim, Freinsheimer Straße 66
- 20.1. Stefanie Braun, Tochter von Roger Braun und Maria Ursula Braun geb. Heck, Meckenheim, Sandgasse 5
- 20.1. Isabella Bäßler, Tochter von Bernd Wilhelm Bäßler und Brigitte Amanda Bäßler geb. Weiß, Ellerstadt, Georg-Fitz-Str. 45
- 19.1. Verena Karin Andriessen, Tochter von Wilhelmus Hendrikus Andriessen und Petra Helga Andriessen geb. Runge, Sonnenwendstraße 37

Familienanzeigen

z.B. Geburtsanzeigen, Verlobungs-
Vermählungsanzeigen, Todesanzeigen
Danksagungen für alle Anlässe

können Sie aufgeben bei:

Roslinde Stein

An der Ameisenhalde

6702 Bad Dürkheim

Tel. 06322 / 8751 (nach 17 Uhr)

23.1. Yasemin Pristine, Tochter von Abdullah riye Pristine geb. Hacilar, Schulgasse 3

26.1. Christine Schmitt, Tochter von Ludwig P und Cäcilia Juliana Schmitt geb. Lacher Hauptstraße 101

28.1. Kerstin Maria Langner, Tochter von Peter und Gabriele Langner geb. Teich, Dresdener Straße

Beurkundete Eheschließungen im Monat Januar

14.1. Kurt Manfred Wendschuh, Gipser, Philipps- und Beate Johanna Hanewald, BD 4, Waldstraße

Beurkundete Sterbefälle im Januar 1977

1.1. Katharine Hauck geb. Böcher, Hausfrau, K 13, Maxdorf, geb. 22.11.1906

2.1. Elisabeth Katharina Zimmermann geb. T Butzer-Straße 33, geb. 12.2.1898

2.1. Adolf Ebrecht, Landwirt, Bahnhofstr.53, 18.6.1894

3.1. Helmuth Siegfried Clausnitzer, Handelsvermer Mühle 1, Weisenheim/Sand, geb. 2.11.1902

4.1. Josef Brunner, Industriekaufmann, Mörschenenthal/Pfalz, geb. 9.7.1914

7.1. Fridolin Schappeler, Hilfsarbeiter, Weinst 14.3.1914

9.1. Dr.med.dent. Margarete Weber geb. Bernstenweg 1, Muggensturm, geb. 28.1.1907

10.1. Marie Diehl geb. Wolf, Hausfrau, Freie Kallstadt, geb. 1.7.1889

12.1. Elisabeth Bäh geb. Schreyer, Hausfrau, geb. 14.4.1901

12.1. Christine Maria Rüttermann geb. Berger Friedelsheimer Str.8, geb. 26.3.1896

12.1. Kurt Heinz Reinhardt, Winzer, Weisenheim/Weinstraße, geb. 29.4.1932

13.1. Hans Friedrich Wolf, Kaufmann, Karl-R 6.11.1919

14.1. Hans Ulrich Ackermann, Bankkaufmann, Bad Pyrmont, geb. 21.4.1907

14.1. Karl Butz, Winzer, BD 4, Waldstraße 42,

14.1. Alfons Schäfer, Polizeibeamter, Wachen Rödersheim-Cronau, geb. 24.10.1907

15.1. Gottfried Heß, Sparkassendirektor i. E. schoff— Str. 13, geb. 9.1.1904

16.1. Maria Friederika Margaretha Baier geb. K se 1, geb. 5.1.1881

18.1. Gertrud Elfriede Koslowski geb. Tonne, Hamburg, geb. 7.10.1906

18.1. Elisabeth Veronika Mersinger geb. Rief, Ellerstadt, geb. 26.8.1886

19.1. Anna Bergner geb. Dietrich, Hausene 21.8.1901

19.1. Helmuth Fischer, Seiler, Spielbergstr. 4, g

20.1. Theodora Stieber geb. Schneider, Jahnsh heim am Berg, geb. 7.8.1909

24.1. Margarete Erna Herta Ruge geb. Rünzel, geb. 17.3.1903

25.1. Helene Lehmann, Sonnenwendstraße 86,

26.1. Elfriede Maria Helena Müller geb. Röh Mannheim-Waldhof, geb. 12.7.1904